



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 257.

Mittwoch den 3. November.

1886

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur Vertheilung der Gewerbesteuer in der IV. Gewerbesteuer-Abtheilung sind von den Gewerbetreibenden der Klasse A. II und C. nach § 26 des Gesetzes vom 30. Mai 1820 und des Gesetzes vom 5. Juni 1874 je 7 Abgeordnete auf die Zeit vom 1. April 1887 bis dahin 1889 zu wählen.

Zur Bornahme dieser Wahl habe ich für die Klasse A. II, zu welcher alle Fabrikanten und Händler in der Stadt Lauchstedt und auf dem platten Lande gehören, soweit sie nicht in Klasse A. I steuern, Termin in meinem Bureau auf **Mittwoch, den 24. November 1886 früh 9 Uhr** und für die Klasse C., zu welcher die Schenkwirthe in dem genannten Bezirke gehören, Termin auf **Mittwoch, den 24. November 1886 früh 10 Uhr** anberaunt, zu welchem ich die betreffenden Gewerbetreibenden unter der Verwarnung vorlade, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen bezw. ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen werden kann und daß, falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht oder nicht in vorgezeichneter Weise zu Stande kommt, die Steuervertheilung durch die Veranlagungsbehörden bewirkt werden wird.

Merseburg, den 29. October 1886.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Aufgebot.

Der Maurer Wilhelm Lurin zu Jöschken hat das Aufgebot des aus der Ausfertigung der gerichtlichen Verhandlung vom 29. März 1831 und dem angehängten Hypothekenschein vom 24. November 1840 bestehenden Hypothekendocuments über die auf den, für den Antragsteller im Grundbuche von Jöschken Band II Blatt Nr. 30 geschlossenen verzeichneten Grundstücken Abtheilung III Nr. 1 und 2 für die Marie Regine König zu Jöschken eingetragenen 170 Thaler — einhundertsebzig Thaler — und 15 Thaler — fünfzehn Thaler — welche Letztere nach dem Tode der Marie König weiter vererbt sind und die ebenda Abtheilung III Nr. 3 für den Schmiedemeister Adam König eingetragenen 15 Thaler — fünfzehn Thaler, welche nach des Gläubigers Tode ebenfalls weiter vererbt sind, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 15. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen widrigenfalls die Kraftlosenerklärung der Urkunde erfolgen wird.

Merseburg, den 21. October 1886.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung V.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 2. November.

Der industrielle Aufschwung Deutschlands.

Der herrschenden Politik wird von freisinniger Seite vornehmlich angegedichtet, daß sie die wahren Interessen von Handel und Industrie falsch verfolge, sie vernachlässige und zur Wahrnehmung derselben verkehrte Wege eingeschlagen habe. Die seit einiger Zeit beobachtete Geschäftsstille, der niedrige Stand der Preise, die Schwierigkeiten, mit denen der Export zu kämpfen, — das Alles wird auf Rechnung jener Politik geschrieben und daraus der Regierung und den sie unterstützenden Parteien ein Strich zu drehen gesucht.

Draußen, wo man nicht durch die freisinnige Parteibrille sieht, sondern den wichtigen gewerblichen Aufschwung Deutschlands an seinem eigenen Leibe empfindet, mehren sich die Kundgebungen, welche Zeugniß davon ablegen, daß die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit für Deutschland von größtem Segen war, indem sie nicht nur die gewerbliche Production kräftigte und concurrenzfähiger machte, sondern auch den handelsmännischen Geist belebte und immer neue Absatzmärkte erschließen half.

Am meisten empfinden die wachsende Concurrenz Deutschlands England und Frankreich. In den englischen Consulatsberichten werden fortwährend Klagen hierüber erhoben. So wird den Zeitungen zufolge aus Manchester berichtet, daß die Deutschen zwei Drittel des südamerikanischen Handels in Händen haben, aus Mexico bemerkt ein Bericht, daß die Deutschen die eifrigsten Wüthhaber Englands bei jeder kaufmännischen Unternehmung sind. Kürzlich schlug die englische Presse Värm, als eine japanische Prinzessin eine europäische Ausstattung im Werthe von 100 000 Dollars in Berlin bestellte und als die chinesische Regierung die Schichauer Schiffsmerzte mit dem Bau von acht Torpedobooten betraute. Damals wurde offen anerkannt, daß die Deutschen „mit unbegrenzbarer Energie und unermüdbarer Geduld“ ihren Handel im Stillen Ocean fördern.

In Frankreich erweckt die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, welche nicht nur in überseeischen Ländern den Franzosen den Rang abläßt, sondern selbst auf den Boulevards von Paris die französische Industrie beeinträchtigt, noch unangenehmere Empfindungen. Es ist bekannt, wie man den deutschen Fabrikanten jetzt dort zu Leibe gehen will; auch das deutsche Bier, welches sich von Jahr zu Jahr mehr Terrain erobert hat, wird durch allerhand Machinationen zu verdrängen gesucht, — heißt es doch, daß in den Officier-Casinos vor Kurzem der Verbrauch deutschen Bieres untersagt worden sei. Auch im Stillen Ocean sühlet Frankreich die außerordentlichen Fortschritte der deutschen Concurrenz. Aus Shanghai schreibt man dem „Journal des Debats“, daß während im Jahre

1885 nur sechshundvierzig französische Dampfer mit 73,000 Tonnen Gehalt in die offenen chinesischen Häfen einliefen, von Deutschland 2230 Schiffe mit 1,217,685 Tonnen zu verzeichnen waren. In der Zuschrift wird betont, daß England sich in China allerdings eine Ausnahmestellung zu verschaffen gewußt habe, welche den französischen Handel zur Unthätigkeit verleitet habe; aber daß England kein Monopol habe, beweisen die Deutschen: „Mit jedem Jahre wächst ihre Geschäftsziffer, und sie sind für England so gefährliche Nebenbuhler, daß sich voraussetzen läßt, sie werden in wenigen Jahren einen Theil des englisch-chinesischen Handels an sich gerissen haben. Diese Resultate verdanken sie lediglich der Fähigkeit, mit der sie ihre Unternehmungen leiten, ihren praktischen Sinn bei der Abschließung von Verträgen und bei der Art und Stelle erworbenen Kenntniß der Verhältnisse. Ueberall, wo ein Geschäft zu machen ist, sind die Deutschen da. Ihre Auskünfte sind immer pünktlich; wenn sie eine Bestellung übernehmen, so darf man auf ihre strenge Gewissenhaftigkeit zählen. Sie haben die Eigenschaften zu zeigen gewußt, welche die Chinesen im Handelsverkehr am meisten schätzen, und hier liegt das Geheimniß ihres Erfolges. Ist es denn unseren Kaufleuten nicht möglich, dieselben Bahnen zu betreten und in China für die französischen Artikel einzustehen?“

Alle diese Zeugnisse sprechen für die Thatsache, daß die Industrie- und Handelsverhältnisse Deutschlands in aufsteigender Bewegung sich befinden und daß Deutschland eine bedeutende handelspolitische Macht geworden. Dank der Politik, welche unsere wirtschaftlichen Verhältnisse aus der Versumpfung freihändlerischen Geblensens befreite. Wie mächtig gerade in Frankreich der glänzende Fortschritt Deutschlands in dieser Beziehung wirkt, ergibt die eine Bemerkung eines Pariser Blattes: „Deutschland plündert uns auf unserem auswärtigen Markte aus, bis es sich auch unseres inländischen Marktes bemächtigt, — deshalb muß seine Concurrenzfähigkeit gebrochen, seine Arbeitskraft zerstört, sein Wohlstand vernichtet werden.“

Daß wir durch unsere gewerblichen Leistungen den Reich der großen Handelsvölker heraufschwören, wird jedenfalls ein Deutscher nicht als Ausfluß einer schlechten Handels- und Wirtschaftspolitik bezeichnen wollen: er wird darin vielmehr das glänzendste Zeugniß für deren Segen erblicken.

Politischer Tagesbericht.

* Dem Bundesrath ist der neue Reichspostetat zugegangen. Derselbe weist der „Post“ zufolge einige Mehrforderungen für Bauten auf. Neue Gebäude bezw. Erweiterungsbauten sollen u. A. errichtet werden in Eisleben, Görtlich, Naumburg, Weimar, Quedlinburg, Schwedt Könitz.

* Im neuen Marine-Gat betragen die dauernden Ausgaben 38338192 Mark (gegen 37101185 Mark im Vorjahre).

* Für sämtliche Reichssteuern zusammen gerechnet ergibt sich für das laufende Etatsjahr 1886/87, der Boff. Btg. zufolge, ein voraussichtlich Defizit von wenigstens 40 Millionen, welches von den Bundesstaaten durch entsprechend höhere Matrifularbeiträge zu decken ist.

* Die Schwierigkeiten in der Befetzung der Stelle des Reichsschatzsekretärs sind noch nicht gehoben. Unterstaatssekretär Herrfurth hat definitiv abgelehnt. Vorübergehend ist auch die Rede davon gewesen, das Reichsschatzamt mit dem Reichsamt des Innern zu vereinigen und unter Leitung des Staatssekretärs von Bötticher zu stellen.

* Von der Schuldentilgungskommission in München ist den Gläubigern der Kabinetskaffe eröffnet worden, daß bei entsprechendem Nachschuß Baarzahlung erfolgen würde. Andernfalls sollen die Forderungen bis zum Jahre 1890 gedeckt werden.

* Aus Paris wird gemeldet, daß der neue französische Vorkämpfer Herbetto besonders auf eine Theilnahme des deutschen Reiches an der Pariser Weltausstellung hinarbeiten soll. Es wird dem Herrn sehr schwer werden, dies Ziel zu erreichen.

* In Charleroi fand am Sonntag eine Arbeiterkundgebung statt, an der etwa 12000 Personen theilnahmen, die aus den Industrierufen der Umgebung nach der Stadt zogen. Zwanzig Arbeiter wurden von dem Bürgermeister und den Schöffen empfangen und verlassen eine Adresse, in welcher das allgemeine Stimmrecht und die Gewähr einer Amnestie verlangt werden. Der Bürgermeister erwiderte, er werde die Wünsche den Kammern übermitteln, die Regierung sei damit beschäftigt, den Uebelständen, die sich bei der vorgenommenen Enquête herausgestellt, abzuhelfen.

* Frankreich scheint mit seinen Versuchen, England aus Aegypten herauszudrängen, doch keinen rechten Erfolg zu haben. Der Sultan soll plötzlich jede Theilnahme an einer Aktion abgelehnt haben, welche England Verlegenheiten bereiten könnte.

In Sherhouse, der englischen Besitzung des Grafen von Paris, brach Nachts ein Verdächtiger in das Schlafzimmer des Prätendenten ein, wurde aber verscheucht. Die Orleansisten geben vor, an einen Anschlag auf das Leben des Grafen zu glauben. Wahrscheinlich handelt es sich um einen gewöhnlichen Diebstahlversuch. Der Pariser „Intransigant“ bringt das schauerhafte Verbrechen ans Licht, daß die Pariser Wasserversorgungsgesellschaft ihre Wasserhähne aus einer Manheimer Fabrik beziehe. Der Parrer Sabouret aus Bionville bei Metz, der zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt war, weil er in der Kirche aufschreierische Lieder hatte singen lassen, entloh nach Frankreich.

* Am Sonntag ist die große Nationalversammlung in Tirnowa trotz allen russischen Protestes eröffnet worden. Die von allen drei Regenten unterzeichnete Botschaft stellt als Hauptaufgabe der Session die Wahl eines neuen Fürsten hin. Es wird sich nun bald zeigen, ob Rußland unter allen Umständen an seinem Protest festhält oder zu Gegenconcessionen geneigt ist.

Die Botschaft der Regenten lautet wörtlich: „Nach der Abdankung des Fürsten hat die Regierung die Leitung der Geschäfte übernommen und ihre Kraft daran gesetzt, den Frieden, die Ruhe und die Sicherheit des Landes aufrecht zu erhalten, und das Leben, das Wohl und die Ehre der bulgarischen Bürger zu schützen. Ihr Ziel war, Bulgarien aus der Krisis zu ziehen, die aus dem Staatsstreich vom 21. August folgte. Die Regierung betrachtete es als den wichtigsten Act, der ihr obliege, die Sobranje zur Wahl eines Fürsten für den erledigten Thron zu berufen. Trotz der mit einer provisorischen Regierungsform zusammenhängenden Schwierigkeiten haben sich die Wahlen ohne erhebliche Zwischenfälle vollzogen und die Regierung sieht mit Befriedigung heute die Vertreter der Bevölkerung in der alten Hauptstadt Bulgariens

vereinigt. In der festen Ueberzeugung, daß Sie einen Fürsten wählen werden, welcher sein Leben der Aufgabe widmen wird, die Freiheit und die Interessen des Vaterlandes zu schützen und welcher die Nation den Weg des Fortschrittes, der Größe, des Ruhmes und ihrer historischen Bestimmungen führen wird, erklären wir die große Sobranje für eröffnet und erbitten den Segen Gottes für ihre Arbeiten. Es lebe das unabhängige, freie Bulgarien!“ Die Botschaft ist von Stambulow, Karawelow, Maturoow unterzeichnet. Karawelow, welcher in Sofia geblieben ist, hat telegraphisch seine Unterchrift genehmigt.

Gesundheitspflege und Aerztliches.

— Das Reichsamt des Innern hat den Regierungsrath Dr. Gaffly, Mitglied des Reichs-Gesundheitsamtes, entsendet, um sich wegen der in Gonenheim und Finthen vorgekommenen choleraartigen Erkrankungen den heftigsten Behörden zur Verfügung zu stellen. Derselbe begiebt sich mit dem Vorstande der betreffenden Ministerial-Abtheilung nach Finthen und Gonenheim. Im letzteren Orte ist seine weitere Erkrankung vorgekommen; in Finthen erkrankte am 28. October eine Person an Durchfall, welche in dem Isolirhaus behandelt wird. Ueberall sind umfassende Maßregeln zur Desinfection getroffen.

Gerichtssaal.

— Vor dem Reichsgericht in Leipzig ist am Sonnabend der Schriftfeger Drobner verurtheilt worden. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund des § 86 des Strafgesetzbuches wegen Abfassung und Herstellung eines Plakates anarchistischen Inhaltes zum Zwecke der Verbreitung. Die Beweisaufnahme ergab eine enge Verbindung Drobner's mit ausländischen Anarchisten, besonders mit John Neve, dem Expedienten der „Freiheit“ und mit Bruno Reinsdorf in New-York, dem Vater des wegen Hochverrathes hingerichteten August Reinsdorf.

— In Braunschweig ist der Banquier August Mehler wegen Bankrott's, Unterschlagung und Untreue zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Er hat etwa 55000 M. in ihm anvertrauten Werthpapieren unterschlagen.

— Die Sache der Verlassenen. Die 22 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie Seltam von Michas unterhielt längere Zeit mit dem wählbürischen Max Huber, gegenwärtig Solbat im 6. Infanterieregiment, ein Liebesverhältniß, das nicht ohne Folgen blieb. Huber löste hierauf das Verhältniß, weshalb die Angeklagte auf Mittel sann, sich zu rächen. Als Huber einmal auf Urlaub nach Michas kam, feuerte Marie Seltam auf offener Straße aus einer mit einem Papierpropfen geladenen Pistole einen Schuß auf ihn ab, während sie, nachdem sie bemerkt, daß der Schuß nicht die beabsichtigte Wirkung hervorbrachte, ausrief: „Ich erschieß' Dich doch, und wenn ich gleich zehn Jahre in's Zuchthaus komm'.“ Am selben Tage äußerte die Angeklagte zu mehreren Personen: „Wenn ich ihn treffe, erschieße ich ihn doch noch!“ Der Staatsanwalt beantragte vor der Strafkammer zu Augsburg gegen die bisher nicht bestrafte Angeklagte vier Wochen Gefängniß, während das Gericht unter Würdigung der gereizten Stimmung der Beschuldigten und der ganzen Verhältnisse auf 5 Tage Gefängniß erkannte.

Bermischte Nachrichten.

— Dem Kaiser ist die Jagd in der Schorfharde vortrefflich bekommen und ist derselbe im allerbesten Wohlssein nach Berlin zurückgekehrt. Sonntag Nachmittag empfing der Kaiser den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck, Montag Vormittag verschiedene Hofchargen, den Grafen Stolberg-Bernigerode und den Geh. Rath von Bilmowski. Nachmittags stattete der Fürst von Sondershausen einen Besuch ab, worauf der Kaiser noch eine Spazierfahrt unternahm.

— König Albert und Prinz Georg von Sachsen haben ihre auf Sonntag Abend anberaumte Rückkehr nach Dresden in letzter Stunde bis Montag Abend verschoben. Der König Albert wohnte am Montag dem Gottesdienste in der Hedwigskirche bei, empfing später den

Besuch der Erbprinzeßin von Meiningen und anderer Fürstlichkeiten und begab sich dann nach Potsdam zum Prinzen und der Prinzessin Wilhelm. Nach der Rückkehr verabschiedete sich der König im kaiserlichen Palais.

— Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin trafen Montag früh aus Monza wieder in Mailand ein. Die Kronprinzessin reiste mit ihren Töchtern sofort nach Genua weiter, während der Kronprinz noch in Mailand blieb.

— In Breslau fand am Sonntag die militärische Trauerfeier für den verstorbenen General der Kavallerie von Wichmann statt. Die definitive Befetzung erfolgt in Raumburg.

— In Nürnberg, Mainz, Gotha u. haben bei bekannten Socialdemokraten Hausdurchsuchungen stattgefunden.

— In München hat sich der dortige Amtsrichter Carl Freiherr von Böderndorff in seiner Wohnung erschossen.

— Ober-Italien ist in Folge des Austrittes des Po von Ueberfluthungen heimgeht. Auch die Linie Genua-Bija-Rom ist unterbrochen.

— In Pasing bei München stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Mehrere Wagen sind zerrümmert, aber Niemand ist verletzt.

— In Rummelsburg bei Berlin entgleiste in Folge falscher Weichenstellung ein Wagen zweiter Klasse in einem Söbringzug. Vier Stunden war der Verkehr gestört. Der schuldige Hilfsweichenwärter ist aus dem Dienste entlassen und die strafrechtliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet.

— Ein überaus trauriger Unglücksfall hat den Prediger Füllicher vom Waisenhanje in Rummelsburg bei Berlin betroffen. Derselbe erwartete den Besuch eines Studienfreundes aus Halle a. S. Um diesen vom Bahnhof abzuholen, begab er sich nach Berlin und kehrte am Abend in Begleitung desselben nach Rummelsburg zurück. Herr Füllicher leidet bereits seit vielen Jahren an einem Fußhübel und gebraucht den kranken Fuß nur, wenn derselbe in Schienen geschnallt ist. Beim Verlassen des Zuges an der Haltestelle glitt Herr Füllicher auf dem Perron aus und kam so unglücklich mit dem kranken Fuß auf die Eisenbahnschienen, daß ihm der bereits wieder in Bewegung gesetzte Zug darüber hinwegfuhr und ihm das Fußblatt von der Außenseite des Hackens bis zur Spitze der großen Zehe vollständig zermalmt wurde. Der Verunglückte mußte zunächst in seine Wohnung geschafft und dann aus Berlin ärztliche Hilfe herbeigeholt werden, da die Rummelsburger Aerzte eine Amputation des verletzten Fußes für unbedingt notwendig erklärten. Die mehrere Stunden währende, sehr schmerzige Operation ist zwar glücklich überstanden, doch befindet sich der Kranke immer noch in einem bedenklichen Zustande.

— Dänische Matrosen als Helfer bei Feuerkatastrophe. Der dänische Regierungsdampfer „Danebrog“, Kapitän von Normann, hat den König von Dänemark nach Lübeck gebracht. Kurz vor der Rückreise brach in dem zu Lübeck gehörigen, ungefähr 30 Minuten von der Stadt an der Trave gelegenen Gute Bornwerk ein Feuer aus. Kaum war der Schein desselben von Bord des dänischen Regierungsdampfers erblickt, als sich auf Befehl des Kapitäns von Normann auch eine Abtheilung dänischer Matrosen unter einem Lieutenant im Lauffschritt nach der Brandstätte mit der Spritze des Schiffes auf den Weg machte und schnelle Hilfe brachte. Den dänischen Blausack gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Als die Lübecker Feuerwehr eintraf, war die Hauptsache gethan. Der Senat von Lübeck wird an den dänischen Kapitän ein Dankschreiben richten.

Aus der Stadt und Umgebung.

□ Am Sonntag beging der hiesige Gustav-Adolfs-Brigadeverein sein diesjähriges Jahresfest. Die Feier bestand in einem Nachmittagsfestgottesdienste in hiesiger Stadtkirche, der leider nicht allzuzahlreich besucht war und bei welchem Herr Consistorialrath Leuschner die Festpredigt hielt, und in einer Nachfeier am

Abend im Saale des Tivoli. Letztere, welche recht gut besucht war, wurde mit dem gemeinsamen Gesange der beiden ersten Strophen des Lutherliedes „Ein feste Burg“ eröffnet. Hierauf erfolgte durch Herrn Conistorialrath Leuchner, als Vorsitzenden des Zweigvereins, die Begrüßung der Versammlung und die Erstattung des Jahresberichts. In seiner Begrüßung gab derselbe der Freude über die ansehnliche Versammlung zugleich aber auch dem Wunsch Ausdruck, daß es in unserer Stadt noch besser werden möchte mit der Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins. Nach dem Jahresberichte sind die Einnahmen des Vereins im letzten Jahre gegen die des Vorjahres etwas zurückgegangen (von 600 Mk. auf 550 Mk.) In erfreulicher Weise haben sich die Sammlungen in den Schulen nicht nur in gleicher Höhe gegen die Vorjahre gehalten, sondern noch erhöht. Eine besondere Freude für den Verein ist es gewesen, daß er seinen polnischen Glaubensgenossen, welche als Arbeiter und Arbeiterinnen in hiesiger Stadt vorübergehend sich aufhalten, bei Gelegenheit ihres im vergangenen Sommer in hiesiger Neumarktskirche abgehaltenen Gottesdienstes in polnischer Sprache durch Darreichung von Speise und Trank einen wahren Festtag bereiten konnte. Der dem Verein zur freien Verfügung zustehende Theil seiner letzten Jahres-Einnahme ist zu $\frac{1}{2}$ der schon früher von hier aus unterstützten evangelischen Gemeinde zu Nippes (Vorstadt von Köln) und zu $\frac{1}{2}$ der evangelischen Gemeinde zu Egersberg (Kreis Saarbrücken in der Rheinprovinz) zu Gute gekommen. Mit der in der vorjährigen Abend-Festfeier veranstalteten Sammlung, in Höhe von 61 Mark ist die evangelische Gemeinde zu Luxemburg unterstützt worden. Der Herr Vorsitzende schloß seine Ansprache mit dem Lutherworte: „Sie (die Feinde der evangelischen Lehre) können uns wohl stoßen, aber nicht fällen, sie können wohl die Zähne blößen, aber uns nicht freissen, uns martern, aber nicht zwingen, uns tödten, aber nicht ausrotten“ etc. und wies darauf hin, wie das Wort zur Wahrheit geworden, auch an den jetzt noch in der Diaspora lebenden Evangelischen, die, wenn auch jetzt zum Theil noch anzusehen als die Reste einer geschlagenen Armee, doch gewiß noch die Vorposten einer starken und kampfbereiten evangelischen Kirche werden würden. In den beiden folgenden Ansprachen gaben die Herren Redner den Zuhörern lebensvolle und fesselnde Schilderungen von den Bedrängnissen und Verfolgungen der Befenner des evangelischen Glaubens und von der diesem Glauben innewohnenden, allen äußeren Gefahren trotzenen Macht, und zwar sprach zuerst Herr Lehrer Schmalzer von den Schicksalen der Albigenser und Waldenser und Herr Pastor Delius über die „Barbarische Bluthochzeit oder die Bartholomäusnacht“. Zur Verherrlichung der Nachfeier wurden zwischen den Ansprachen von der hiesigen „Niedertafel“ unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Lehrer Schumann, entsprechende vierstimmige Chorgesänge in vorzüglicher Ausführung vorgetragen. Eine in einer Pause vorgenommene Sammlung, wiederum zum Besten der evangelischen Gemeinde zu Luxemburg, ergab ca. 34 Mk. Mit dem gemeinsamen Gesange der letzten Strophe von „Ein feste Burg“ etc. wurde die recht gelungene Nachfeier beendet.

** In der Blandeschen Eisengießerei gerieth am Sonnabend früh der Former K. mit dem rechten Arm unter einem unerwartet abgeglittenen Formkasten, und erlitt dadurch eine ziemlich bedeutende Verletzung des Armes. Glücklicher Weise sind, wie seitens des Herrn Sanitätsraths Dr. Simon festgestellt worden, nicht Knochen sondern nur Fleischtheile des Armes verletzt worden.

** Leichtsinningen Dienstmädchen n möge ein Urtheil des Schöffengerichts in Thoren zur Warnung dienen, welches vor einigen Tagen gefällt wurde. Diesem Urtheil zu Folge wurde ein Dienstmädchen, welches am Sonntag Abend nicht nach Hause kam, auch die Nacht über ohne Erlaubnis der Herrschaft ausblieb, zu drei Mark Strafe event. drei Tagen Haft und in die Kosten verurtheilt.

** Bei den Hagen hat man in diesem Jahre die Bemerkung gemacht, daß dieselben weniger Fett als sonst haben und da soll nach einer alten Fäherregel der Winter noch lange auf sich warten lassen, und nur gelinde auftreten. Andere

„Wetterkundige“ prophezeien bekanntlich wieder ganz im Gegentheil, ein langes und strenges Winterregiment — ein neuer Beweis also, wie windig es mit der ganzen „Wetterweisheit“ noch ausseht.

Verfonalien.

— Der Minister von Puttkamer ist nach Danzig, der Minister von Soller nach Straßburg gerückt.
— Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern ernannte anlässlich seines Namenstages den Ministerpräsidenten Dr. von Luy zum lebenslänglichen Mitgliede des bayerischen Herrenhauses, sowie die Ministerialräthe von Ziegler und von Mayer zu Staatsräthen. Außerdem wurden eine Reihe von Aemtern verliehen, u. A. dem kommandirenden General von Driff in Bilsburg, dem Erzbischofe von Bamberg, sowie dem bayerischen Gesandten beim Vatikan, Herrn. von Gatto.

— Fürst Alexander von Bulgarien ist am Sonnabend zum Besuche bei der Landgräfin von Hessen in Frankfurt a. M. angekommen.
— Am 29. October vollendete Kardinal Ledochowski in Rom sein 64. Lebensjahr. Am 3. November 1861 wurde er zum Bischof gewählt.
— Der Kaiser hat dem Geh. Rath Prof. Dr. Zeller in Berlin zu seinem 50jährigen Doctorjubiläum den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Provinz und Umgegend.

† Die Buchdrucker-Bewegung in Leipzig hat ihr Ende erreicht. Nachdem bereits die Gehilfen in ihrem Organe erklärten, daß die Bewegung, bis auf den noch schwebenden Conflict mit der Firma Breitkopf u. Härtel als beendet anzusehen, kann heute, bei Berücksichtigung der bei genannter Firma thatsächlich eingetretenen Verhältnisse es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß ein Streik nur noch auf dem Papier vorhanden sein kann. Denn wenn, wie es der Fall, alle Lücken im Gehilfenbestand der Breitkopf u. Härtel'schen Buchdruckerei durch Zugang von außen gefüllt sind, so hat ein Streik gegen diese Firma wohl sein Ende gefunden und hat nur noch das Bedauern mit jenen, im Streik beharrenden Gehilfen Raum, die nutzlos ihre sicheren Stellungen, und wohl für immer, verloren haben. In Leipzig sind alle zu besetzenden Blätter vergeben, — arbeitslose Gehilfen befinden sich aber nahezu 300 im Ort.
† Liebesdrama. Ein Schlossergeselle in Leipzig verurtheilte seine Geliebte, die nichts mehr von ihm wissen wollte, bei einer Zusammenkunft am Thomastischhof zu erschlagen. Das Mädchen wurde zwar von dem Schusse getroffen, aber nicht tödtlich verletzt. Der junge Mann richtete indeß gleich darauf die Waffe gegen sich und schoß zwei Kugeln auf sich ab, deren eine ihn tödtlich verletzte, während die andere in ein gegenüber liegendes Haus einschlug und durch ein Stubenfenster drang, jedoch ohne Schaden anzurichten. Noch in der Nacht starb der Selbstmörder im Krankenhaus.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Königs Theater. Mittwoch, 3. November: Das Nachtlager in Granada. Vorher: Herrn Kaulbe's Garbinnenpredigten.
Altes Theater. Mittwoch, 3. November: 6. Claffiter-Vorstellung zu halben Preisen. Maria Stuart Act. 7 Ubr.

Handel und Verkehr.

Leipziger 4 1/2 pCt. Stadtschuldscheine von 1876. Die nächste Ziehung findet Ende November statt. Gegen den Couresverlust von ca. 6 1/2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bancoas Carl Neuburger, Berlin, Französischer. 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.
Magdeburg, 1. November. Land-Weizen 155—160 Mt., Weiß-Weizen — — Mt., glatter engl. Weizen 144—149 Mt., Rand-Weizen 139—145 Mt., Roggen 128—134 Mt., Heualler-Gerste 155—200 Mt., Land-Gerste 145—155 Mt., Hafer 124—130 Mt., per 1000 Rthl. Kartoffelspir. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 36,70 Mt.

Zum bevorstehenden Empfange Sr. Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen empfehlen wasserechte

Fahnen und Flaggen
bester Qualität, z. B. Kronprinzenflaggen, Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen etc. in allen Größen.
Alleinige Niederlage wie bisher bei Herrn **H. F. Exius Nachf. (L. Daumann) Burgstr. 23.**
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a/Rh.
Cataloge gratis!

Capitale von 3000 Mt. 5000 „ 16000 „
hat auszuleihen auf sichere Hypothek per sofort oder Neujahr
Fried. M. Kunth, Merseburg.
Junge fette Gänse à 60 Pfg. p. Pfd.
Doppelt gereinigte Bettfedern à Mt. 1.30 p. Pfd.
" " Gänsefedern à 2. — " "
" " Halbdaunen à 2.50 " "
" " Daunen à 3.50 " "
versende in Postkolli à 10 Pfd. franco. geg. Nachn.
Nicht conventiende Federn und Daunen nehme zurück.
A. A. Ursell, in Attendorn.

Eilt! Eilt!
Täglich frische Bücklinge!
bei **Heinrich Müller, Windberg 8.**

Sophas, Lehne u. Schlafstühle, Bettstellen mit Matratzen von 37 1/2 Mt. an bei Otto Bernhardt.

Nürnberger Spielwaaren!
Galanteries- und Schmucksachen. — Preisliste frei, nur bei Wiederverkäufer. — Probestortimente von gangbaren 10 Pf., 50 Pf., oder 1 Mark-Artikeln in Postkisten à 9 Mt.
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Feinstes Petroleum à Ctr. M. 12,75
J. F. Beerholdt Nachf.

Futterrüben sind zu verkaufen. **Krautstraße 5.**
Dom-Fest.

Sonntag, 7. November wird Abends 7 Uhr ein einfaches Mahl, à Couvert 1 M. 50 Pf., veranstaltet werden. Die Bestimmung des Locals bleibt vorbehalten. Auch Gäste aus andern Gemeinden sind willkommen.
Die geehrten Herren, welche theilzunehmen wünschen, bitten wir sich bis **Mittwoch** Abend bei dem Kaufmann Herrn **Kußschbauch (Domplatz 10)** zu melden.
Das Fest-Comité.

Chemalige Garde.
Mittwoch, d. 3. d. M. Abends 8 Uhr Monatsversammlung und Ordentliche Generalversammlung.
Wegen der Wichtigkeit der Vorlagen wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. **Der Vorstand.**

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft wegen Umzugs nach Halle am heutigen Tage übergeben habe. Für das mir während des Geschäftsbetriebes bewiesene Wohlwollen bestens dankend zeichne hochachtungsvoll
Meißel, Fleischermaß.
Merseburg, den 31. October 1886.

(Ein ordentliches zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. Januar gesucht Lohn 108 Mark. Zu erfragen **Salle'sche Straße Nr. 89, parterre.**

Central-Bazar

fertiger Herren- & Knaben-Garderobe

von

M. Kriwer, Merseburg,

an der Stadtkirche Nr. 1. im Hause des Herrn Conditoreiwaaren

Einem hochverehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage mit einem

Herren- & Knaben-Garderobegeschäft niedergelassen habe.

Es wird jederzeit mein eifriges Bestreben sein, das in mich gesetzte Vertrauen durch strengste Reellität und billigste Preise zu rechtfertigen und habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, allen zeitgemäßen Ansprüchen voll und ganz Rechnung zu tragen, um so mehr ich durch günstige und directe Waarenbezüge in den Stand gesetzt bin, mit jeder Concurrenz in die Schranken zu treten.

Ich offeriere u. A. **Winter-Paletots** von 12 Mark, **Rock- u. Jackett-Anzüge** von 15 Mk. an, sowie einen großen Posten **Knaben-Paletots** in allen Größen von 2,75 Mk. an, **Kinder-Anzüge** in wundervollen Facons von 3 Mk. an, **Jacketts, Hosen und Westen** in allen nur denkbaren Mustern und Stoffen zu staunend billigen Preisen.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens durch recht zahlreichen Besuch bittend, empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung

M. Kriwer.

Gutes Sizen sämmtlicher Sachen garantirt.

G. Schönberger, Gotthardtsstr.,
Fabrik engl. Biscuits u. Conditoreiwaaren,

empfehl:

Cacao, Chocolate, Confitüren, Thee u. feines Gebäck;

holländischen Cacao von van Houten & Zoon in Weesp und von Blooker;

Vanille-Chocolade 1,60, 1,80, 2,00, 3,00 Mk.,

Gewürz- u. Gesundheits-Chocolade 1,20, 1,40, 1,60 Mk.,

Leguminosen-Chocolade 1,60 Mk.,

entölten Cacao 2,00 2,40 Mk.,

Chocolade m. Sago-Puder 0,80, 1,00, 1,20 Mk.,

Bruch-Chocolade m. Vanille 1,00, 1,20 Mk.,

Chocoladenpulver m. Sago-Puder 0,60, 0,70, 0,80, 1,00, 1,20 Mk.,

feinste Caramellen u. Bonbon von vorzüglichem Geschmack;

Fondants, Desserts u. Confecte in grösster Auswahl;

engl. Biscuits u. Waffeln in bester Qualität;

feine u. gewöhnliche **Zuckerwaaren** in denkbar grösster Auswahl.

Bei Entnahme von 5 Pfd. gewähre 1/2 Pfd. Rabatt.

Für Wiederverkäufer niedrigste Preise resp. höchsten Rabatt.

Wo kauft man billig?

Ecke der Burgstraße, vor dem Hause des Herrn Goldarbeiter Hofberg!
Handschuh, Pulzwärmer, Schälchen, Tücher für Herren und Damen,
halbseidene und ganz seidene, bunt und weiß,

Weisswaren-Reste und Stickereien

werden nur zu Schleuder-Preisen verkauft. Ueberzeugung macht wahr!

J. Gross aus Leipzig.

Von Dienstag den 2. ds. Mts. an steht ein
Transport von 20 Stück hochtragender u. frisch-
milchender

Rühe und Kalben
zu soliden Preisen zum Verkauf.

Emil Schlippe, Köhschau.

Rebmann, Schnellpressenbau und Verlag von A. Zeitboldt in Merseburg, Altstr. Schulplatz 6.

Ortskrankenkasse

der **Barbiere, Böttcher, Buchbinder und**
verwandter Gewerke hier.

Da Sonntag den 7. d. M. seine k. k. Hoheit
der Kronprinz hier weilte, sieht sich der Vorstand
veranlaßt, den Statuten gemäßen Zahlungsstermin
auf **Montag den 8. November,**
von Abends 7-10 Uhr,

zu verlegen.

Die Mitglieder sowohl, als auch die Arbeitgeber
werden ersucht, ihre Steuern während der ange-
gebenen Zeit abzuführen.

Merseburg, den 2. November 1886.

Der Vorstand.

F. Seydewitz, Vorsitzender.

Funkenburg.

Sollte Jemand meiner Freunde und Gäste zu
meiner am **Wittwoch, den 3. November**
stattfindenden **Kirmess** durch das Circular
übersehen worden sein, so lade ich dieselben hier-
durch freundlichst ein. **D. Brandin.**

CASINO.

Zu meiner **Donnerstag, den 4. Novbr.**
cr. von Abends 7 1/2 Uhr ab stattfindenden

Kirmess
erlaube ich mir meine werthen Freunde und
Gönner, welche durch Circular übergangen sein
sollten, hiermit ergebenst einzuladen.

G. Lucas.

Eine Wohnung

bestehend aus 5-8 Zimmern (nach Umständen
ein ganzes Haus, womöglich mit etwas Garten)
zum 1. Januar oder 1. April 1887 beziehbar,
zu mietzen gesucht. Schriftliche Offerten mit An-
gabe des Preises bei **Gebr. Malpricht**
abzugeben.